

LESERBRIEFE

Zum Artikel «Dank Digitalisierung weniger Energie brauchen» im «Berner Landboten» vom 21. August 2024

Digitalisierung kann man nicht essen

Die Digitalisierung sei ressourcenschonend, eine Studie will das belegen. Da haben wir sie wieder, die irriige Meinung, es gäbe nur noch «IT-Jobs». Und wenn diese IT-ler dann von zu Hause aus arbeiten, dann werden – trotz des Stromverbrauchs – angeblich Ressourcen eingespart. Hallo, aufwachen! IT kann man nicht essen, auf IT kann man nicht sitzen, in IT kann man nicht schlafen, IT ergibt kein Dach über dem Kopf. IT, das sind «Bildschirmspielchen», die mit dem Leben rein gar nichts zu tun haben. IT ist im besten Falle unterstützend für die analoge Welt, ist mittlerweile jedoch zum Selbstzweck geworden. Dinge, die man zum Leben braucht, sind allesamt analog. Da muss jemand aufstehen, sich dorthin bewegen, das Ding in die Hand nehmen; da ist nichts mit «Home-office». Und all jene, die mit diesen Dingen zu tun haben (die übrigens auch IT-ler jeden Tag benötigen), müssen das auch weiterhin tun. Neuerdings müssen jedoch diese Leute jeden Handgriff aber noch digital belegen und «qualitätssichern», zusätzlich zu dem, dass sie, zum Beispiel, unser Essen auf den Tisch bringen, das Sofa anfertigen und das Haus bauen. Und alle diese digitalen Zusatzanforderungen (die wiederum nichts mit dem Leben zu tun haben) verursachen zusätzlichen Strom- und Ressourcenverbrauch, den es zuvor nicht gab. Und die Riesensauerei mit der Rohstoffgewinnung und der Entsorgung all der unnötigen Geräte lassen wir auch aussen vor, denn dieser Ressourcenverbrauch findet ja in der Dritten Welt statt, und das muss uns ja nicht interessieren. Darüber hinaus wird uns allen immer noch mehr auf digitale Art aufgezwungen, was früher analog erledigt wurde oder gar nicht nötig war – aber nein, das braucht ja alles keinen Strom! Und der völlig unnütze Ressourcenverbrauch in den «asozialen» Medien und bei den «Influencern», der muss ja auch nicht beachtet werden, und die dafür nötigen Antennen auch nicht. Wie immer diese Studie ausgeht, der Digitalisierungswahn redet sich damit in den eigenen Sack, von höchster Stelle absegnet, denn Digitalisierung hat nichts mit Menschenfreundlichkeit zu tun, sondern ist ein absolut menschenverachtendes, knallhartes Geschäft mit möglichst lückenloser Überwachung und beraubt uns der über Jahrhunderte erkämpften Freiheit. IT kennt keine Menschlichkeit, sondern nur Ja oder Nein. Und dazwischen gibt es nichts,

weder eine Abwägung noch eine Geste noch eine Ausnahme. Wann wird das endlich in den Köpfen ankommen?

Matthias Bacher, Hünibach

Zum Artikel «Kastrationen sind das einzige Mittel, die Überpopulation zu stoppen» im «Berner Landboten» vom 21. August 2024

Katzen müssen kastriert werden

Sehr toll, dieser realistische, jedoch traurige und ans Herz gehende Bericht von der Tierschutzorganisation Network for Animal Protection (NetAP/ Esther Geisser); er regt zum Nachdenken an und sensibilisiert hoffentlich die Leute, damit sie wissen, was sie den Katzen an Leid und Elend ersparen könnten, indem sie diese kastrieren lassen! Auch der grösste Katzenliebhaber weiss, dass es zu viele Katzen gibt in der Schweiz und unzählige ein grausames, beschämendes Leben führen müssen, menschengemacht. Den Besitzern fehlt die Verantwortung, sie lassen die Tiere nicht kastrieren, das ist die Wurzel des Übels, und damit wird die unkontrollierte Vermehrung weiterhin gleichgültig produziert. Mit der Kastration kann Hunderttausenden von Katzen ein elendes Leben erspart werden. Es ist auch längst an der Zeit, dass Bundesbern handelt, der blossen Einfachheit halber nicht einfach weiterhin wegschaut, indem die Kastrationspflicht der Katzen durchgesetzt wird, da die Leute nicht einsichtig sind.

Annemarie Özdemir, Rüfenacht

Zur Kolumne «Frauen profitieren» von Walter Joder im «Berner Landboten» vom 21. August 2024

Nein zur Biodiversitätsinitiative

Der Selbstversorgungsgrad beträgt in der Schweiz knapp 50 Prozent. Wir können nur die Hälfte der Einwohner mit eigenen Mitteln in der Schweiz ernähren. Mit der Biodiversitätsinitiative gingen nach meinem Verständnis noch einmal 30 Prozent der Produktionsfläche verloren und der Selbstversorgungsgrad würde noch einmal kleiner. Es müssten noch mehr Lebensmittel importiert werden. Die Pflichtlagerung für den Notfall bei den Nahrungsmitteln vom Bund ist sehr knapp. Die Bedarfsdeckung beträgt nur vier Monate! Darum sollte der Selbstversorgungsgrad

massiv erhöht werden. Das ist bei dieser Initiative unmöglich. Eine Anbau-schlacht wie 1940 nach Plan von Friedrich Traugott Wahlen ist heute mit neun Millionen Einwohnern nicht mehr möglich. Wir müssen zur Anbaufläche Sorge tragen, um genügend Lebensmittel zu produzieren.

Heinz Gerber, Thun

Bessere Absicherung der Arbeitnehmenden: die BVG-Reform

Die BVG-Reform ist ein entscheidender Schritt, um die Altersvorsorge für Teilzeitarbeitende und Personen mit tiefen Einkommen nachhaltig zu verbessern. In der Schweiz arbeiten viele Menschen Teilzeit, oft um Familie und Beruf zu vereinbaren, und sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesellschaft. Doch viele von ihnen erhalten derzeit keine Beiträge von Arbeitgebern, weil sie nicht in einer Pensionskasse versichert sind. Diese Ungerechtigkeit muss ein Ende haben. Die Reform zielt darauf ab, genau diese Lücken zu schliessen: Mit der Reform werden rund 100 000 zusätzliche Einkommen von der Pensionskasse abgedeckt. Dadurch werden die Arbeitnehmerbeiträge bis zur Rente verdreifacht, was zu einer erheblichen Verbesserung der finanziellen Sicherheit im Alter führt. Darüber hinaus sind Teilzeitarbeitende und Personen mit tiefen Einkommen bei Invaliddität und Tod endlich besser abgesichert. Diese Reform gibt ihnen und ihren Familien die Sicherheit, die sie verdienen, und schützt sie vor finanziellen Engpässen im Alter. Ich sage Ja zur BVG-Reform – für mehr Gerechtigkeit, Solidarität und eine sichere Zukunft für alle Arbeitnehmenden!

Konrad Moser, Steffisburg

Rösti muss weg

Es ist eine Schande, dass Bundesrat Rösti das Bauverbot umgehen möchte. Unsere Demokratie ist im Eimer. Das Volk hat abgestimmt, nun soll das kein Recht mehr haben? Hat unsere Regierung nichts gelernt bei den vergangenen Vorfällen? Ein kleiner Teil der Schweizerbürger ist in eine traurige Lügengemeinschaft getreten, sie gehen über Leichen ohne Scham! Der Bürger will

eine glaubwürdige, fähige, ernsthafte, vertraute Regierung und kein Waschli-Verein.

Es ist bekannt, dass beim Abbau der AKW die Rückstände Tausende von Jahren brauchen, damit sie abgebaut sind. Wenn sie überhaupt abgebaut werden können. Wenn die Abfälle einbetoniert sind, kann kein Studierter behaupten, ob das Material abgebaut wird, oder ob es sich wieder aufladen kann. Dass es Parteien und Menschen gibt, denen das Leben nicht mehr wert ist, ist sehr fragwürdig. Die grösste Enttäuschung ist in unserer Regierung, Rösti muss weg von diesem Departement. Die Glaubwürdigkeit unserer Regierung hat die Marke von 100 Prozent längst verpasst! Für eine schnellere Wende gibt es nur eines! Die Sonne ist für alle gratis, ist aber erst 100 Prozent wert, wenn der Bund dem Solarbauer einen Beitrag an die Speicher leistet. Mit dem Wasser und weiteren Quellen reicht es zu einer raschen Wende! Herr Rösti, Sie müssen wollen und nicht nur nichts tun und faule Ausflüchte suchen. Nehmen Sie den Hut so schnell es geht! Langsam haben wir genug von dem unentschlossenen Departement! Herr Rösti, wenn die Unordnung so weitergeht, müssen die Jungen einmal weit gehen für sauberes Wasser und ein Stück Brot. Wir leben in einer traurigen und verlogenen Welt!

Erwin Baur, Gunten

Es freut uns, wenn Sie uns schreiben!

Schicken Sie Ihre Leserbriefe an folgende Adresse: [leserbriefe@bernerlandbote.ch](mailto:leserbriefe@bernerlandbote.ch) oder Redaktion Berner Landbote, Grubenstrasse 1, Postfach 32, 3123 Belp.

Haben Sie bitte Verständnis dafür, dass kein Recht auf die Publikation eines Leserbriefs besteht und dass wir über die Veröffentlichung keine Korrespondenz führen. Die Redaktion behält sich vor, Texte zu kürzen.

Leserbriefe müssen mit Vor- und Nachnamen, Adresse und Wohnort versehen sein. Wenn Sie sich auf einen Artikel im Berner Landboten beziehen, vermerken Sie bitte dessen Titel und Erscheinungsdatum.

Einsendeschluss ist jeweils Freitag vor dem Erscheinen.

HOROSKOP – Mittwoch, 4. bis Dienstag, 10. September 2024



**WIDDER (21.3.–20.4.)** Abschied nehmen ist nicht einfach, schon gar nicht, wenn es um lieb gewonnene Erinnerungstücke geht. Und dennoch: Aufräumen befreit. In der Liebe sprühen Funken. Nicht immer ist es richtig, durch kampflösen Rückzug Reibungspunkte zu vermeiden.



**STIER (21.4.–20.5.)** Die Gelegenheit ist günstig, um das Ruder endlich einmal selbst in die Hand zu nehmen. Nutzen Sie die Unterstützung der Glücksterne. Endloses Reden bringt Sie kein Stück weiter. Bringen Sie stattdessen eine Sache ohne Umschweife auf den Punkt.



**ZWILLINGE (21.5.–21.6.)** Könnte es sein, dass Sie eine bestimmte Sache einfach zu ernst nehmen? Kein Grund, gleich auf die Barrikaden zu gehen: Ruhe bewahren! Alles Negative hat auch sein Gutes, versuchen Sie es zu sehen. Dann stellt sich auch wieder Zufriedenheit ein.



**KREBS (22.6.–22.7.)** Sie sollten nun in der Lage sein, einen Fehler einzugestehen. Kleine Pannen sind vorprogrammiert, dafür bringt jeder Verständnis auf. Das Kratzen im Hals sollten Sie ohne Panik ernst nehmen. Sollte sich eine Entzündung abzeichnen, aktiv werden.



**LÖWE (23.7.–23.8.)** Auf Biegen und Brechen eine Lösung herbeizuführen, ist nicht nur anstrengend, sondern auch nicht effektiv. Warten Sie besser noch ab. Jetzt wird es deutlich: Venus greift ein und übernimmt die Regie. Geben Sie sich der kosmischen Anleitung hin.



**JUNGFRAU (24.8.–23.9.)** Auf geschickte Taktik kommt es an, wenn Sie bestimmte Interessen durchsetzen wollen. Pflegen Sie Ihre Hobbys und Freundschaften mehr. Sie fühlen sich zwischendurch wie ein Hamster im Laufrad. Kleinigkeiten könnten an der Situation etwas ändern.



**WAAGE (24.9.–23.10.)** Besinnen Sie sich auf Wichtiges im Leben. Widmen Sie der Familie wieder etwas mehr von Ihrer Zeit. Das ist wirklich schon überfällig. Gemeinsamkeiten verbinden. Sie spüren schnell, mit welchen Kollegen Sie besonders gut zusammenarbeiten können.



**SKORPION (24.10.–22.11.)** Bei manchem will es mit der Kommunikation nicht so recht klappen. Lächeln und Ruhe bewahren sind allgemein wertvolle Lösungsmethoden. An Ideen in Bezug auf mehr Fitness mangelt es Ihnen nicht. Ihre Initiative lässt allerdings zu wünschen übrig.



**SCHÜTZE (23.11.–21.12.)** Schmieden Sie nicht nur Pläne, sondern setzen Sie sie jetzt auch in die Tat um. Der damit verbundene Erfolg wird Sie enorm beflügeln. Die Kühle der Luft spüren, ganz im Einklang mit der Natur sein. Mehr brauchen Sie nicht, um Kraft zu schöpfen.



**STEINBOCK (22.12.–20.1.)** Sie haben einen Fehler gemacht, das Ganze lässt sich nun aber doch noch ausbügeln. Kontrollieren Sie Ihre Vorhaben lieber ganz genau. Bringen Sie heute einen Termin hinter sich, der schon lange ansteht. Dann haben Sie den Kopf auch wieder frei.



**WASSERMANN (21.1.–19.2.)** Einfach wird es nicht zu bewältigen sein, was auf Sie zukommt, aber Sie werden Ihre schlummernden Talente zum Einsatz bringen können. Freunde aus nah und fern warten und freuen sich über einen Besuch ebenso wie über ein Lebenszeichen von Ihnen.



**FISCHE (20.2.–20.3.)** Jemand wird sich als überempfindlich erweisen. Wenn Sie nicht aufpassen, erfolgt die Antwort, die man Ihnen gibt, mit einem Unterton. Um widerstandsfähig zu bleiben, dürfen Sie gern noch ein wenig mehr tun. Ihr Immunsystem wird es Ihnen danken.

Impressum

[www.bernerlandbote.ch](http://www.bernerlandbote.ch)

Verbreitungsgebiet

Aeschlen, Amsoldingen, Belp, Belpberg, Biglen, Bleiken bei Oberdiessbach, Blumenstein, Brenzikofen, Buchen BE, Burgstein, Einigen, Enggiststein, Fahrni, Faulensee, Forst-Längenbühl, Freimettigen, Gelterfingen, Gerzensee, Goldwil, Grossehöchstetten, Gunten, Gurzelen, Gwatt, Gysenstein, Häutligen, Heiligenschwendi, Heimberg, Heimenschwand, Helgisried-Rohrbach, Herbligen, Hilterfingen, Hinterfultigen, Homberg bei Thun, Hondrich, Höfen bei Thun, Hünibach, Jaberg, Kaufdorf, Kiesen, Kirchdorf BE, Kirchenthurnen, Konolfingen, Linden, Lohnstorf, Merligen, Mirchel, Mühledorf BE, Mühlethurnen, Münsingen, Niederhünigen, Niedermuhlern, Niederstocken, Noflen BE, Oberbütschel, Oberdiessbach, Oberhofen, Oberhünigen, Oberstocken, Oppligen, Pohlern, Reutigen, Richigen, Riggisberg, Ringoldswil, Rubigen, Rüeggisberg, Rüfenacht, Rümliigen, Rüti bei Riggisberg, Schlosswil, Schwanden, Schwendibach, Seftigen, Sigriswil, Spiez, Steffisburg, Stocken-Höfen, Tägertschi, Teuffenthal BE, Thierachern, Thun, Toffen, Trimstein, Tschingel, Uebeschi, Uetendorf, Unterlangenegg, Uttigen, Wald, Wattenwil, Wichtrach, Worb, Zäziwil, Zimmerwald, Zwieselberg

Erscheinungsweise

21 x pro Jahr (immer 2 x pro Monat, ausser Januar / Juli / Dezember)

Herausgeberin/Verlag

Scribentes Media  
Berner Landbote  
Hohfuhren 223  
3123 Belp  
Telefon 031 720 60 00  
[info@bernerlandbote.ch](mailto:info@bernerlandbote.ch)

Redaktion

Berner Landbote  
Grubenstrasse 1  
Postfach 32  
3123 Belp  
Telefon 031 720 60 10  
[redaktion@bernerlandbote.ch](mailto:redaktion@bernerlandbote.ch)

Inserateverkauf

Adveritas GmbH  
Grubenstrasse 1  
Postfach 32  
3123 Belp  
Telefon 031 529 29 29  
[info@adveritas.ch](mailto:info@adveritas.ch)

Inserateschluss

Montag, 10 Uhr der Erscheinungsweise

Millimeterpreise

(alle Preise inkl. 8,1% MwSt.)  
Basistarif Fr. 1.54/mm (s/w + farbig)  
Todesanzeigen Fr. 1.00/mm (s/w + farbig)

Abonnemente

(alle Preise exkl. 2,5% MwSt.)  
12 Monate Fr. 75.00  
6 Monate Fr. 45.00  
5 Ausgaben Fr. 20.00

Auflage

57 250 Exemplare

Druckerei

Mittelland Zeitungsdruck AG,  
5001 Aarau

Verleger

Christof Ramseier

Redaktion

Sonja Laurèle Bauer (slb), Leitung  
Thomas Abplanalp (ta),  
Adrian Hauser (aha)

Freie Mitarbeitende: Jürg Amsler (sl),  
Reto Koller (retko), Heidi Schwaiger (hs)

Korrektorat

Martin Seiler

Layout

Babusch Aeschbacher